

RAHMENLEHRPLAN

für den Ausbildungsberuf

Flechtwerkgestalter/Flechtwerkgestalterin

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.03.2006)

Teil I Vorbemerkungen

Dieser Rahmenlehrplan für den berufsbezogenen Unterricht der Berufsschule ist durch die Ständige Konferenz der Kultusminister und -senatoren der Länder (KMK) beschlossen worden.

Der Rahmenlehrplan ist mit der entsprechenden Ausbildungsordnung des Bundes (erlassen vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie oder dem sonst zuständigen Fachministerium im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung) abgestimmt.

Der Rahmenlehrplan baut grundsätzlich auf dem Hauptschulabschluss auf und beschreibt Mindestanforderungen.

Auf der Grundlage der Ausbildungsordnung und des Rahmenlehrplans, die Ziele und Inhalte der Berufsausbildung regeln, werden die Abschlussqualifikation in einem anerkannten Ausbildungsberuf sowie - in Verbindung mit Unterricht in weiteren Fächern - der Abschluss der Berufsschule vermittelt. Damit werden wesentliche Voraussetzungen für eine qualifizierte Beschäftigung sowie für den Eintritt in schulische und berufliche Fort- und Weiterbildungsgänge geschaffen.

Der Rahmenlehrplan enthält keine methodischen Festlegungen für den Unterricht. Bei der Unterrichtsgestaltung sollen jedoch Unterrichtsmethoden, mit denen Handlungskompetenz unmittelbar gefördert wird, besonders berücksichtigt werden. Selbstständiges und verantwortungsbewusstes Denken und Handeln als übergreifendes Ziel der Ausbildung muss Teil des didaktisch-methodischen Gesamtkonzepts sein.

Die Länder übernehmen den Rahmenlehrplan unmittelbar oder setzen ihn in eigene Lehrpläne um. Im zweiten Fall achten sie darauf, dass das im Rahmenlehrplan erzielte Ergebnis der fachlichen und zeitlichen Abstimmung mit der jeweiligen Ausbildungsordnung erhalten bleibt.

Teil II Bildungsauftrag der Berufsschule

Die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe erfüllen in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag.

Die Berufsschule ist dabei ein eigenständiger Lernort. Sie arbeitet als gleichberechtigter Partner mit den anderen an der Berufsausbildung Beteiligten zusammen. Sie hat die Aufgabe, den Schülern und Schülerinnen berufliche und allgemeine Lerninhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Berufsausbildung zu vermitteln.

Die Berufsschule hat eine berufliche Grund- und Fachbildung zum Ziel und erweitert die vorher erworbene allgemeine Bildung. Damit will sie zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer und ökologischer Verantwortung befähigen. Sie richtet sich dabei nach den für die Berufsschule geltenden Regelungen der Schulgesetze der Länder. Insbesondere der berufsbezogene Unterricht orientiert sich außerdem an den für jeden staatlich anerkannten Ausbildungsberuf bundeseinheitlich erlassenen Ordnungsmitteln:

- Rahmenlehrplan der Ständigen Konferenz der Kultusminister und -senatoren der Länder (KMK)
- Verordnung über die Berufsausbildung (Ausbildungsordnung) des Bundes für die betriebliche Ausbildung.

Nach der Rahmenvereinbarung über die Berufsschule (Beschluss der KMK vom 15.03.1991) hat die Berufsschule zum Ziel,

- "eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbindet
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas zu entwickeln
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zu wecken
- die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln."

Zur Erreichung dieser Ziele muss die Berufsschule

- den Unterricht an einer für ihre Aufgabe spezifischen Pädagogik ausrichten, die Handlungsorientierung betont
- unter Berücksichtigung notwendiger beruflicher Spezialisierung berufs- und berufsfeldübergreifende Qualifikationen vermitteln
- ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot gewährleisten, um unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und Gesellschaft gerecht zu werden
- Einblicke in unterschiedliche Formen von Beschäftigung einschließlich unternehmerischer Selbstständigkeit vermitteln, um eine selbstverantwortliche Berufs- und Lebensplanung zu unterstützen
- im Rahmen ihrer Möglichkeiten Behinderte und Benachteiligte umfassend stützen und fördern

- auf die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbedrohungen und Unfallgefahren hinweisen und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung aufzeigen.

Die Berufsschule soll darüber hinaus im allgemeinen Unterricht und, soweit es im Rahmen des berufsbezogenen Unterrichts möglich ist, auf Kernprobleme unserer Zeit wie zum Beispiel

- Arbeit und Arbeitslosigkeit,
- friedliches Zusammenleben von Menschen, Völkern und Kulturen in einer Welt unter Wahrung kultureller Identität,
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlage sowie
- Gewährleistung der Menschenrechte

eingehen.

Die aufgeführten Ziele sind auf die Entwicklung von **Handlungskompetenz** gerichtet. Diese wird hier verstanden als die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Humankompetenz und Sozialkompetenz.

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Humankompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit Anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Bestandteil sowohl von Fachkompetenz als auch von Humankompetenz als auch von Sozialkompetenz sind Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz.

Methodenkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

Kommunikative Kompetenz meint die Bereitschaft und Befähigung, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

Lernkompetenz ist die Bereitschaft und Befähigung, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit Anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

Teil III Didaktische Grundsätze

Die Zielsetzung der Berufsausbildung erfordert es, den Unterricht an einer auf die Aufgaben der Berufsschule zugeschnittenen Pädagogik auszurichten, die Handlungsorientierung betont und junge Menschen zu selbstständigem Planen, Durchführen und Beurteilen von Arbeitsaufgaben im Rahmen ihrer Berufstätigkeit befähigt.

Lernen in der Berufsschule vollzieht sich grundsätzlich in Beziehung auf konkretes, berufliches Handeln sowie in vielfältigen gedanklichen Operationen, auch gedanklichem Nachvollziehen von Handlungen Anderer. Dieses Lernen ist vor allem an die Reflexion der Vollzüge des Handelns (des Handlungsplans, des Ablaufs, der Ergebnisse) gebunden. Mit dieser gedanklichen Durchdringung beruflicher Arbeit werden die Voraussetzungen für das Lernen in und aus der Arbeit geschaffen. Dies bedeutet für den Rahmenlehrplan, dass das Ziel und die Auswahl der Inhalte berufsbezogen erfolgt.

Auf der Grundlage lerntheoretischer und didaktischer Erkenntnisse werden in einem pragmatischen Ansatz für die Gestaltung handlungsorientierten Unterrichts folgende Orientierungspunkte genannt:

- Didaktische Bezugspunkte sind Situationen, die für die Berufsausübung bedeutsam sind (Lernen für Handeln).
- Den Ausgangspunkt des Lernens bilden Handlungen, möglichst selbst ausgeführt oder aber gedanklich nachvollzogen (Lernen durch Handeln).
- Handlungen müssen von den Lernenden möglichst selbstständig geplant, durchgeführt, überprüft, gegebenenfalls korrigiert und schließlich bewertet werden.
- Handlungen sollten ein ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit fördern, zum Beispiel technische, sicherheitstechnische, ökonomische, rechtliche, ökologische, soziale Aspekte einbeziehen.
- Handlungen müssen in die Erfahrungen der Lernenden integriert und in Bezug auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen reflektiert werden.
- Handlungen sollen auch soziale Prozesse, zum Beispiel der Interessenerklärung oder der Konfliktbewältigung, sowie unterschiedliche Perspektiven der Berufs- und Lebensplanung einbeziehen.

Handlungsorientierter Unterricht ist ein didaktisches Konzept, das fach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verschränkt. Es lässt sich durch unterschiedliche Unterrichtsmethoden verwirklichen.

Das Unterrichtsangebot der Berufsschule richtet sich an Jugendliche und Erwachsene, die sich nach Vorbildung, kulturellem Hintergrund und Erfahrungen aus den Ausbildungsbetrieben unterscheiden. Die Berufsschule kann ihren Bildungsauftrag nur erfüllen, wenn sie diese Unterschiede beachtet und Schüler und Schülerinnen - auch benachteiligte oder besonders begabte - ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend fördert.

Teil IV Berufsbezogene Vorbemerkungen

Der vorliegende Rahmenlehrplan für die Berufsausbildung zum Flechtwerkgestalter/zur Flechtwerkgestalterin ist mit der Verordnung über die Berufsausbildung zum Flechtwerkgestalter/zur Flechtwerkgestalterin vom 31.03.2006 (BGBl. I S. 595) abgestimmt.

Der Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Korbmacher/Korbmacherin (Beschluss der KMK vom 25.07.1985) wird durch den vorliegenden Rahmenlehrplan aufgehoben.

Für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde wesentlicher Lehrstoff der Berufsschule wird auf der Grundlage der "Elemente für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe" (Beschluss der KMK vom 18.05.1984) vermittelt.

Durch die Strukturveränderungen der Branche und den Veränderungen in den Geschäftsprozessen des Ausbildungsberufes stehen die betrieblichen Mitarbeiter verstärkt im Kontakt mit Auftraggebern und externen Kunden. Diese Kundenorientierung stellt insbesondere die Mitarbeiter in den Betrieben vor neue Herausforderungen. Den Lernenden sind Aspekte und Elemente der Kommunikation, Kundenorientierung, Produktgestaltung und Qualitätssicherung zu vermitteln.

Mathematische und naturwissenschaftliche Inhalte sind in den Lernfeldern integrativ zu vermitteln, ebenso sind durchgängig fremdsprachliche Fachbegriffe anzuwenden.

Flechtwerkgestalter und Flechtwerkgestalterinnen üben ein traditionsreiches Handwerk aus. Die ehemaligen Korbmacher und Korbmacherinnen gestalten und fertigen sowohl den herkömmlichen Korb als auch komplexe Objekteinrichtungen aus Rattan, Hölzern und Kunststoffen, aber auch aus anderen Materialien wie z.B. Glas und Metall. Deshalb sind sie in zunehmendem Maße darauf angewiesen, mit anderen Gewerken zusammen zu arbeiten.

Die Ausbildungsordnung sieht im 3.Ausbildungsjahr eine Differenzierung der Ausbildung nach drei Wahlschwerpunkten vor, um den verschiedenen Fachrichtungen der Branche gerecht zu werden (Schwerpunkte: Korbwaren, Flechtmöbel, Flechtobjekte)

Teil V Lernfelder

Übersicht über die Lernfelder für den Ausbildungsberuf Flechtwerkgestalter/Flechtwerkgestalterin				
Lernfelder		Zeitrichtwerte in Unterrichtsstunden		
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Nr.				
1	Einweisen von neuen Mitarbeitern/neuen Mitarbeiterinnen	40		
2	Herstellen von runden Körben	80		
3	Herstellen von ovalen Körben	80		
4	Erstellen von Rahmengeflechten	80		
5	Herstellen von Rahmenkörben		60	
6	Herstellen von runden Deckelkörben		40	
7	Herstellen von eckigen Körben		80	
8	Kulturweiden anbauen, pflegen und aufbereiten		20	
9	Herstellen von Kleinmöbeln		80	
10	Herstellen von Baugeflechten			60
11	Planen und Durchführen von Verkaufspräsentationen			60
12	Entwerfen, Herstellen, Kalkulieren und Präsentieren von Flechtwerken nach Kundenauftrag			80
Schwerpunkt: Korbwaren				
13.1	Herstellen von eckigen Deckelkörben nach Kundenwunsch			80
Schwerpunkt: Flechtmöbel				
13.2	Herstellen von Armlehnsesseln nach Kundenwunsch			80
Schwerpunkt: Flechtobjekte				
13.3	Herstellen von Flechtobjekten nach Kundenwunsch			80
Summen: insgesamt 840 Stunden		280	280	280

Lernfeld 1:	Einweisen von neuen Mitarbeitern/ neuen Mitarbeiterinnen	1. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 40 Stunden
Ziel: Die Schülerinnen und Schüler weisen neue Mitarbeiter/neue Mitarbeiterinnen ein. Sie grenzen die Anforderungsprofile im Handwerk und in der Industrie voneinander ab und zeigen die speziellen Anforderungen des Flechtwerkgestalters/der Flechtwerkgestalterin im Flechtwerk und der Korbwarenindustrie auf. Sie beschreiben die Leistungsschwerpunkte und Spezialisierungen ihres Ausbildungsbetriebes und vergleichen diese mit denen anderer Betriebe. Dabei umreißen sie die Sortimentsvielfalt und klassifizieren die einzelnen Produkte ihres Betriebes nach den Schwerpunkten der Ausbildung. Sie wissen um die Individualität der handgefertigten Produkte. Die Schülerinnen und Schüler erklären die räumlichen Begebenheiten. Sie erkennen die Gefahren an den Maschinen, die Besonderheiten der verschiedenen Arbeitsplätze und der speziellen Werkzeuge. Sie nennen die Maßnahmen zu Unfall- und Krankheitsverhütung. Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Rechte und Pflichten der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber.		
Inhalte: Ausbildungsvertrag Rahmenlehrplan/Ausbildungsordnung Jugendarbeitsschutzgesetz Berufsgenossenschaft Berufskrankheiten Betriebsstruktur Erste-Hilfe-Maßnahmen Unfallbericht HWK und IHK Berufsgeschichte Arbeitsanweisungen Arbeitsplatz Kundenorientierung		

Lernfeld 2: Herstellen von runden Körben

**1. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler entwerfen und flechten runde Körbe mit Griffen. Sie wählen geeignete Flechtmaterialien und Techniken entsprechend ihrer Eigenschaften und unter Berücksichtigung ästhetischer, ökonomischer und ökologischer Gesichtspunkte aus.

Die Schülerinnen und Schüler planen den Arbeitsablauf. Sie richten ihren Arbeitsplatz nach betrieblichen und ergonomischen Vorgaben ein. Sie flechten Körbe unter Zuhilfenahme geeigneter, berufsspezifischer Werkzeuge.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen und bewerten ihre Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Qualitätskriterien.

Inhalte:

Werkstoff: Weide

Werkstoff: Peddig

Proportionen

Stakenberechnungen

Bodenkreuzberechnungen

Bodenaufbrüche

Fußbildungen

gezogene und geschichtete Rumpfflechte

Ranbildungen

Henkelbildungen

Griffe

Handwerkzeuge

Normen

Lernfeld 3: Herstellen von ovalen Körben

**1. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler gestalten und flechten ovale Körbe mit Henkel. Sie erstellen eine Arbeitsskizze und führen material- und formenbezogene Berechnungen durch. Sie wählen geeignete Flechtmaterialien und Techniken aus und legen den Arbeitsablauf fest. Sie flechten Körbe unter Beachtung der gewünschten Formen, Proportionen und der Stakenhaltung.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen und bewerten ihre Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Qualitätskriterien.

Inhalte:

Stakenberechnungen

Bodenkreuzberechnungen mit Verteilung der Bodenstöcke

Fußbildungen

Rumpfgeflechte mit Ganggeflechten

Aufzäuntechniken

Randbildungen mit Zopfrändern

Henkelbildungen mit Mehrfacheinlagen

Lernfeld 4: Erstellen von Rahmengeflechten

**1. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler führen Geflechte in Rahmen aus. Dabei stellen sie die spezifischen Anforderungen der unterschiedlichen Flächenformen heraus. Sie unterscheiden verschiedene Geflechte und deren Varianten nach Anwendungsmöglichkeiten und Strapazierfähigkeit. Sie beachten die besonderen Eigenschaften der Materialien und stellen die Ergebnisse gegenüber. Sie entwickeln ein Bewusstsein für den ökonomischen Einsatz von Hilfsvorrichtungen und speziellen Werkzeugen.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre Arbeitsergebnisse.

Inhalte:

Spanngeflechte, Worpsweder Binsendrehtechnik

Fertiggeflechte

Werkstoffe: Binse, Elha-Schnur, Papierschnur, Stuhlflechtrohr, Wickelrohrschiene, künstliche Flechtmaterialien

Oberflächenbehandlung

Arbeitsvorbereitung

Material- und Abstandsberechnungen

Qualitätskontrolle

Pflegehinweise

Lernfeld 5: Herstellen von Rahmenkörben

**2. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler stellen selbstständig Rahmenkörbe her. Sie konstruieren und formen Henkel- und Randbügel. Dabei berücksichtigen sie die geeigneten Konstruktionen und Verbindungen, um die gewünschten Proportionen zu erhalten. Sie wählen geeignete Materialien aus und erstellen einen Arbeitsplan, nach welchem sie die Materialien vorbereiten und verarbeiten.

Inhalte:

Verbindungen
geometrische Grundformen
Werkstoffe: ungeschälte Weiden und Stockweiden, Schienenmaterial
Boondoot, Clematis (Waldrebe)

Lernfeld 6: Herstellen von runden Deckelkörben

**2. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 40 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler entwerfen und fertigen auftragsbezogen runde Deckelkörbe. Sie erstellen eine Skizze und wählen nach ästhetischen und praktischen Gesichtspunkten die geeigneten Flechttechniken und die optimal passende Deckelart aus. Sie bestimmen die zu verwendenden Materialien und flechten einen Deckelkorb. Sie kontrollieren die Passform und dokumentieren das Ergebnis.

Inhalte:

Deckelarten
Randbügel
Befestigungstechniken
Ergänzungsteile und Halbfabrikate
Maßskizze

Lernfeld 7: Herstellen von eckigen Körben

**2. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler entwerfen und flechten auftragsbezogen eckige Körbe. Sie wählen geeignete Boden-, Fuß- und Griffvarianten aus unter Berücksichtigung von praktischen, wirtschaftlichen und ästhetischen Gesichtspunkten. Sie stellen alle Flecht- und Hilfsstoffe bereit und erstellen einen eckigen Korb. Dabei nutzen sie spezielle Hilfsvorrichtungen. Sie prüfen Qualität und Maßvorgaben und beurteilen das Arbeitsergebnis.

Inhalte:

eckige Böden
Fußvarianten
Werkstoffe: Weidenstöcke, Holzwerkstoffe
Griffvarianten
Randbildungen an Ecken

Lernfeld 8: Kulturweiden anbauen, pflegen und aufbereiten

**2. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 20 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler wissen um die kulturelle und ökologische Bedeutung des Weidenanbaus. Sie unterscheiden verschiedene Weidensorten und stellen ihre flechterischen Eigenschaften gegenüber. Sie erläutern das Anlegen einer Weidenanlage. Sie praktizieren, auch im Team, Pflege und Ernte der Weidenkultur und stellen die verschiedenen Aufbereitungsmöglichkeiten gegenüber.

Inhalte:

Anbau
Ernte
Aufbereitung
Lagerung
Weidensorten
Umweltschutz
Geräte- und Vorrichtungen

Lernfeld 9: Herstellen von Kleinmöbeln

**2. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler konstruieren und fertigen auftragsbezogen Kleinmöbel. Sie definieren die Anforderungen an das Produkt und seine Qualitätsmerkmale. Bei der Auswahl der Materialien berücksichtigen sie deren Eigenschaften. Sie wählen geeignete Verbindungen aus und bestimmen Mess- und Prüfverfahren zur Qualitätssicherung. Sie erstellen Fertigungsunterlagen und führen produkt- und werkstoffbezogene Berechnungen durch.

Die Schülerinnen und Schüler fertigen die Produkte mit Handwerkzeugen und Maschinen. Sie prüfen und reflektieren gemeinsam ihren Arbeitsprozess und präsentieren die Arbeitsergebnisse.

Inhalte:

handgeführte und stationäre Maschinen

Arbeitsablauf, Arbeitsplätze

Werkstoffe: Rattan, Binse, Schnüre, Holz und Holzwerkstoffe

Brenntechniken

Verbindungstechniken

Oberflächenbehandlung

Werkzeichnungen

Vorrichtungen und Schablonen

Internetrecherche

Normen

Arbeitssicherheit und Unfallschutz

Beanstandungen

Lernfeld 10: Herstellen von Baugeflechten

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler gestalten, planen und fertigen im Team ein Baugeflecht. Sie beachten dabei die besonderen praktischen und ästhetischen Anforderungen an das Geflecht und den gegebenen Standort. Sie wählen geeignete Materialien und Ergänzungsteile aus und erstellen einen Arbeitsplan für die Boden- und Materialaufbereitung. Sie fertigen das Geflecht und entwickeln dabei ein Bewusstsein für sinnvolle Aufgabenteilung und Zusammenarbeit im Team.

Inhalte:

grüne und graue Weiden
Materialaufbereitung
Unfallverhütungsvorschriften
Bodenaufbereitung
Pflege
Gestaltung
Flechttechniken
Teamarbeit

Lernfeld 11: Planen und Durchführen von Verkaufspräsentationen

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler führen öffentliche Verkaufspräsentationen durch. Sie planen die Standgestaltung und Präsentation der Produkte unter Berücksichtigung der Art der Veranstaltung und deren Standortgegebenheiten. Sie orientieren sich dabei an der jeweiligen Zielgruppe.

Die Schülerinnen und Schüler besorgen die erforderlichen Materialien und Requisiten und erstellen einen Arbeitsplan für den Auf- und Abbau.

Inhalte:

Kundenorientierung
Kundengespräch
Betriebsstruktur
Präsentationstechniken
Transport- und Hebehilfen
Unfallverhütungsvorschriften
Kostenrechnung
Informationssysteme

Lernfeld 12: Entwerfen, Herstellen, Kalkulieren und Präsentieren von Flechtwerken nach Kundenauftrag

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten selbstständig im Team einen vollständigen Kundenauftrag. Sie informieren sich eingehend über den Auftrag und entwerfen einen Plan für die Auftragsabwicklung. Sie konzipieren verschiedene Lösungsansätze, dabei achten sie auf die Wechselbeziehungen und Abhängigkeiten zwischen Kundenforderungen, ästhetischen, ökologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Sie reflektieren gemeinsam ihren Arbeitsprozess.

Die Schülerinnen und Schüler bereiten ein Kundengespräch mit Präsentation der verschiedenen Varianten vor. Die Beurteilung der vorgestellten Ausführungsalternativen erfolgt aus Sicht des Kunden und des Herstellers. Sie entwickeln gemeinsam mit dem Kunden eine Lösung. Sie erstellen alle erforderlichen Unterlagen, sowohl für den Kunden als auch für den Fertigungsprozess. Sie verhandeln mit dem Kunden und nehmen gemeinsam mit ihm den Auftrag ab.

Die Schülerinnen und Schüler stellen das Flechtwerk her. Sie präsentieren ihre Arbeitsergebnisse und sind in der Lage, ihre während des Planungs- und Fertigungsprozesses getroffenen Entscheidungen zu begründen.

Inhalte:

Informationsbeschaffung und –auswertung

Skizzen

Modellbau

Produktionszeichnung

Arbeitsplanung

Materialdisponierung

Kalkulation

Qualitätssicherung

Pflegeanleitung

Abnahme

Produkthaftung

aktuelle Computer-Betriebssysteme

aktuelle Tabellenkalkulationsprogramme

Bildbearbeitung

Präsentationstechniken

Schwerpunkt: Korbwaren

**Lernfeld 13.1: Herstellen von eckigen Deckelkörben
nach Kundenwunsch**

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten selbstständig einen Kundenauftrag. Sie entwickeln das Werkstück nach ästhetischen und funktionalen Anforderungen und wählen geeignete Materialien und Flechttechniken aus. Sie konstruieren und nutzen Hilfsvorrichtungen und kontrollieren die Arbeitsschritte. Dabei überprüfen sie die Wirtschaftlichkeit. Sie legen Qualitätskriterien fest und bewerten das fertige Produkt.

Inhalte:

Kundengespräch
Maßskizze
Würfelgeflecht
Wulstkimme
Ausgleichskimmen
Rabatt
Schalmform
Maßkontrolle
Ergänzungsteile
Befestigungstechniken
Deckelformen
Arbeitshilfen
Kalkulationsrechnungen
Serienproduktion

Schwerpunkt: Flechtmöbel

Lernfeld 13.2: Herstellen von Armlehnsesseln nach Kundenwunsch	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 80 Stunden
<p>Ziel:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten selbständig einen Kundenauftrag. Sie entwickeln das Flechtmöbel nach ästhetischen und funktionalen Anforderungen und wählen geeignete Materialien, Konstruktionen und Flechttechniken aus. Dabei berücksichtigen sie die Besonderheiten der rationellen Fertigung. Sie zeichnen und präsentieren ihre Entwürfe auch rechnergestützt. Die Schülerinnen und Schüler fertigen mit geeigneten Werkzeugen und Vorrichtungen das Flechtmöbel unter Berücksichtigung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes. Sie legen Qualitätsmerkmale fest, kontrollieren die Arbeitsschritte und bewerten das fertige Produkt.</p>	
<p>Inhalte:</p> <p>Skizzen Kleinmodelle 1:1 Modelle Biegetechniken technische Zeichnungen Schablonenbau Lamellierungen Zapfen Konstruktionen Statik Beizen und Färben Accessoires Polster Kostenerfassung Werkstoffe: Holz, Metalle, Kunststoffe Ergonomie Nachhaltigkeit</p>	

Schwerpunkt: Flechtobjekte

Lernfeld 13.3: Herstellen von Flechtobjekten nach Kundenwunsch	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 80 Stunden
<p>Ziel:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten selbständig einen Kundenauftrag. Sie entwickeln das Flechtobjekt nach ästhetischen und funktionalen Anforderungen. Dabei berücksichtigen sie die räumlichen Gegebenheiten. Sie wählen geeignete Materialien, Konstruktionen und Flechttechniken aus. Sie präsentieren ihre Entwürfe auch rechnergestützt.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler fertigen mit geeigneten Werkzeugen und Vorrichtungen das Flechtobjekt unter Berücksichtigung von Arbeitssicherheit und Umweltschutz. Sie legen Qualitätsmerkmale fest und bewerten das fertige Produkt. Sie organisieren den Transport und montieren die Produkte unter Verwendung geeigneter Befestigungsmittel und unter Beachtung der Bedingungen vor Ort.</p>	
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none">KundengesprächSkizzenMaterialdisponierung und ArbeitsplanungMaterialexperimenteMaterial- und Ergänzungsteil-RechercheBauflechtereiedekorative ElementeRaumkonzepteWerkstoffkreislaufVerwitterungsschutzBrandschutzMontagepläneFarbenlehreStil- und GestaltungselementeProportionen	